



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Der hochwürdigen in Gott Frauen / Frauen Regina Francisca / Des
hochlöblichen Frauen Closters zu Kirchheim im Rieß / h.
Cistercienser-Ordens / würdigsten Abbtissin.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453

Der
Hochwürdigen in Gott
Frauen Frauen
Regina Franciscæ

Des
Hochlöblichen Frauer Ordens
zu Kirchheim im Ries / H. Cister-
cienser Ordens / würdigsten
Abbtissin.

Wie auch denen wohllehrwürdigen in
Gott geistlichen Ampt-Frauen / Frauen
und Schwestern/bemeldten hochlöblichen
Gottshauses

Meinen respectivè Gnädig: und sonders hoch-
geehrten Frauen.

Hochwürdige in Gott/
Gnädige Frau.

W hat zwar vor Zeiten
Salomon in dem letzten
Capitel seiner Sprichwör-
ter gesagt: Wer wird
ein starkes (das ist / mit allerley Zu-
gend

)o(ij

gend

gülden geziertes / wie es die Dollmet-
scher außlegen. **W**eib finden? von
weiten her / und vns äussersten
Erdens ihr **W**erth. Aber zu die-
sen unsern Zeiten gedunckt mich sene
diese Frag nicht mehr vonnöthen / als
zu welcher so viel mit allerhand Tugen-
den gezierte Frauen zu finden seyn / daß
man sie billich nicht in fernen Landen
suchen / sondern in der Nähe finden / und
täglich vor Augen haben kan. Vnd
unter diese kan / und soll billich auch Ew.
Hochw. und Gn. gezehlt werden / als
in welcher alle die jenige Tugenden /
welche Salomon in gemeldtem Capi-
tel zu einem starcken und tugendreichen
Weib erfordert / in dem höchsten Grad
oder Staffel gefunden werden.

Dann wann er erslich bezeugt und
rühmet / daß sie ihr umb einen Acker
umbgesehen / denselben gekaufft / und
auff

DEDICATORIA.

auff das beste gepflantz hat; wer weiß
nicht/ daß auch Ew. Hochw. und Gn.
ihr umb den allfruchtbarsten Ucker
des geistlichen Ordens Stands umb
gesehen/ denselben durch Verlassung
ihres vätterlichen Erbtheils verkaufft/
und durch emsige und vollkommene Er-
füllung ihres Berufs auff das beste
gepflantz hat.

Es manglet aber Ew. Hochw. und
Gn. auch nicht das andere Stuck/ wel-
ches gemeldter Salomon in dem star-
cken Weib so hoch preiset/ daß sie nehme-
lich ihr ein schön geschmucktes Kleid
gemacht/ und sich mit weisser Seiden
und Purpur geziert hab; dann was
kunte für ein geschmuckters Kleid ge-
funden werden/ als eben das geistliche
Ordens Kleid/ oder/ besser zu reden/
das Kleid der Göttlichen Gnaden/
mit welchem sich Ew. Hochw. und Gn.
und dero hochlöbl. Convent sonderlich

sich zu zieren befehlen? Welche Sün-
 den kan an der weisse übertreffen die
 weisse und Reintze des Bewissens/
 umb welche Ew. Hochw. und Gn. sich
 ald begerbet / Das sie mit gutem Zug
 tenen Sprach des Heylands brauchen
 kan: Wer wird mich einer Sünd
 (sonderlich die mit frehem Willen / und
 nicht nur auß Menschlicher Schwach-
 heit begangen wird) straffen? Wel-
 cher Purpur kan mit seiner Farb die
 menschliche Augen / also erfreuen / als
 zuerfreuen pflegt Ew. Hochw. und Gn.
 außerlesne Tugend / und hocheleuch-
 ter Verstand / alle die jenige / welche
 Gelegenheit haben mit ihr öffter zu
 handeln und zuconversiren?

Wann man aber weiters auch das
 dritte Stuck / derentwegen der weise
 Salomon das starcke Weib geprisen
 hat / das sie nehmlich mit Woll und
 Flachs

DEDICATORIA.

Flachs (durch welche die Aufleger die
zeitliche und ewige Güter versehen)
umgangen / und mit dem Rath ihrer
Händen gearbeitet hab / betrachtet / ist
solche in Ew. Hö. h. v. G. G. G. G. um so
viel mehr zu rühmen / je mehr jedermann
bekandt ist / wie sehr sie sich mit Rath
und That / mit allein die zeitliche Woh-
fahrt Ihres nach des Feinds betrübten
Zeiten anvertrauten / und schier gang
ruinirten Klosters zu vermehren bemü-
het / auch selbiges so wohl / als ihre Vn-
terthanen / durch Ihre 27. Jährige
glückliche / und sonders ersprißliche Re-
gierung / und niemals noch gnugsam ge-
lobten hohen Verstand / auß der äusser-
sten Noth in blühenden Stand gesetzt
hat / sondern auch und vielmehr die
Klösterliche Disciplin / und Haltung
der Ordens Reglen zubefördern / und
ihre untergebene Kloster-Frauen zu al-
ler Tugend und Vollkommenheit /

so wohl mit ihrem vorher leuchtenden
 Exempel / als Worten anzureißen sich
 beflisset; wie nu weiser auch den be-
 raiten Willen wie Enser / mit welchem
 gereichte. Wohllehrwürdige Kloster-
 Frauen die angebotene Lehren / und
 Exempel anzunehmen / und zu ihrem
 Stand gemässer Vollkommenheit zu-
 gelangen / sich bemühet; dardurch in al-
 ler Herzen die Tugenden so tieff seyn
 eingewurkelt / daß sie bey hohen und
 niedern Stands Personen verdienet/
 geehrt und gepriesen zu werden: Daß
 also billich von ihr so wohl / als von dem
 starcken Weib gerühmt werden kan/
 daß sie gleich sey einem Kauffmans-
 Schiff / das sein Nahrung von weitem
 bringt; und daß sie ihrem Haus von
 der Kälte (des Leibs und der Seelen)
 nit zu fürchten hab / weil all ihre Haus-
 genossen mit doppelten Kleidern der
 leiblichen und zeitlichen Nothdurfft auf
 das beste versehen seyn. Gleich

DEDICATORIA.

Gleich wie aber von Salomon in dem starcken Weib sonderz gerühlet wird / daß sie nicht allein ihre Hausgenossen versorgt / sondern auch ihre Hand zu den Armen außgestreckt / und den Dürfftigen gereicht hat; also ist auch diese Freygebigkeit in Ew. Hochw. und Gn. umb so viel mehr und fecker zu preisen / je mehr durch tägliche Erfahrung erwiesen wird / wie willig und freundlich sie frembde Gäst in ihrem Kloster aufzunehmen / und zubeherbergen; und wie freygebig sie sich gegen den Armen und Bedürfftigen als ein liebe reiche Mutter zuerzeigen pflege.

Wiewohl nun aber so wohl in dem starcken Weib / als in Ew. Hochw. und Gn. die bisher erzehlte Tugenden und Eigenschafften sehr lobwürdig erscheinen / wären sie doch nicht also hoch zu schätzen / wann nicht auch die letzte und fürnehmste Tugend der Starckmü-

)o(v

tig

zig und Standhaftigkeit / durch wel-
 che alle andere Tugenden bewährt wer-
 den / befestigt wäre / welche zwar wie
 tieff sie in Ew. Höchw. und Gn. einge-
 würlet / und befestiget seye / beweisen
 die vielfältige Trübsalen / welche Ew.
 Höchw. und Gn. Herz zwar nicht an-
 derst / als grausame und wütende
 Meerwecken / so wohl zu Frieden / als
 Kriegszeiten überfallen und bestrit-
 ten / aber als einen harten Felsen jeder-
 zeit erfahren / und niemalen übergwäl-
 tigen können / daß also billich von ihr so
 wohl / als offtgemeldtem starcken Weib
 kan gesagt werden : Sie hat ihre
 Lenden umgeben mit Stärke /
 und ihre Arm zu starcken Din-
 gen außgestreckt. Daherodann
 ihre Kinder auffgestanden seyn /
 und sie sehr selig gesprochen ha-
 ben / und gesagt : Viel Töchter ha-
 ben

DEDICATORIA.

ben Reichthumb gesamlet / durg-
ber hast sie alle ubertroffen.

Und ob wohl ich weiß / daß Ew.
Hochw und Gn aller Sachen würck-
lichkeiten nichts anders seyn als herr-
liche Tugenden, / (dementswegen. In
dann zu der hohen Würdigkeit einer
Abbtissin billich ist erwehlt / und er-
höhet worden) ist mir doch auch wohl
bewußt / daß / wann sie nit mit der geist-
lichen Beschämigkeit / welche alles
menschliche Lob fliehet / beklendet seyn /
ihren Glantz verlieren; dessentwegen
solche der H. Ambrosius einen Purpur
der Tugenden genennet. Umgehe
derohalben / die weil es die grosse De-
muth Ew. Hochw. und Gn nicht zu-
lasset / mit Stillschweigen andere ihre
außerlesene Tugenden.

Und dieses ist nun die meiste Br-
sach / warumb ich dieses von einem
wohllehrwürdigen Priester der So-
cietet

etet Jesu zusammen getragne / und
 zu Erbit und Nutz der christlichen Per-
 sonen absonderlich gericht / und durch
 meinen Truck und Ankosten außgefer-
 tigte Buch Ein. Hochw. und Gn. sampt
 dero hochlöbl. Convent vor andern
 unterthänig zu dediciren mich hab un-
 terfangen wollen / damit Ew. Hochw.
 und Gn. sampt dero hochlöbl. Con-
 vent zwar in demselben / als in einem
 klaren Spiegel der Vollkommenheit
 ihr eigne Schönheit / und fürtreffliche
 Tugenden beschauen kunten; andere a-
 ber / wann sie auff einer Seiten die viel-
 fältige sehr schöne und heylsame Leh-
 ren / welche dieses Buch in sich begreiffet /
 betrachten / auff der andern Seiten a-
 ber / vermercken / wie leicht und voll-
 kommenlich solche Lehren von Ew.
 Hochw. und Gn. seyen erfüllt worden /
 hiedurch zu löblicher Nachfolg auffge-
 muntert werden: weil nicht schwär zu
 thun

DEDICATORIA.

thun erscheinet / was man von einem
andern schon verbracht sihet / wie weis-
lich der H. Ambrosius vermerckt hat.

Bitte also uerthänig Ew.
Hochw. und Gn. waltensampt dem
hochlöbl. Convent, dieses an ihne zwar
geringe / doch aber wegen Nütbarkeit
der darinn begriffnen Lehren billich sehr
hochschätzbares von mir mit tiefster
Ehrerbietigkeit offerirte und dedicirte
Buch zur schuldigsten Gedächtnuß /
und möglichster Dancksagung / wegen
der von Ew. Hochw. und Gn. und dem
ganzen hochlöbl. Convent / so wohl
mir / als der ganzen Freundschaft vil-
fältig erwiesnen Gnaden und Guttha-
ten / gnädig an und auffnehmen / und
darinn nicht so fast die Gab selbst /
als den guten Willen / mit dem sie dar-
gebotten wird / sampt den darinn be-
griffnen heilsamen Lehren beobachten;
mich aber und die Meinige in dero er-
wünsch-

münchs

EPISTOLA DEDICATORIA.

wünschen Gunst ferners gnädig er-
halten. Welche Gnad gleich wie wir in
immerwährenden Gedächtnuß schul-
diger massen verhalten uns anerbie-
ten also werden wir ihm mahlen unter-
lassen den allerzütigsten Gott unab-
lässlich zu bitten / daß er Ew. Hochw.
und Gn. zu seiner grössern Ehr / und
mehrern Trost und Nutz ihres anver-
trauten Closters / und anderer Glieds-
ten in langwieriger und glücklicher Ge-
sundheit / Prosperitet, und Regierung
gnädigst erhalten wolle. Also wün-
schet und verlanget von Herzen zu Dis-
tingen den 24. Tag des Monats Junij /
im Jahr Christi 1678.

Ew. Hochw. und Gn.
und dero hochl. Convents

respectivè unterthänig/gehorsam
und dienstbefliffener

Johann Caspar Bencard/
Acad. Buchh.